

## **MEDIENINFORMATION**

Zürich, 21. Juni 2001

at rete ag führt Informationsveranstaltung durch zu „ASP und xSP: Echter Fortschritt oder viel Lärm um nichts“ im Widder Hotel in Zürich:

### **Software vom Produkt zum Service**

**Das Application Service Provider-Modell ASP verspricht Software aus der Steckdose, auf Basis der jeweils aktuellsten Technologien. ASP macht die Kosten für die Informationstechnologie transparent und fest kalkulierbar, bezahlt wird nur, was wirklich auch benutzt wird. Der Kunde kann sich vollumfänglich auf sein Kerngeschäft konzentrieren, bei gleichzeitiger Gewähr, dass seine IT auf dem neusten Stand ist. ASP hat das Potenzial, im IT-Bereich einen Paradigmenwechsel einzuleiten: Software ist nicht länger ein Produkt, sondern ein Service. Es erstaunt nicht, dass dem Service goldene Zeiten vorausgesagt werden. Trotzdem reagiert der Markt zögerlich. Dem Thema Application Service Providing nahm sich das Zürcher IT-Beratungs- und Engineering-Unternehmen at rete ag anlässlich seiner 8. Veranstaltung zu Entwicklungen in der E-Economy an. Gemeinsam mit 50 Netzwerkverantwortlichen grosser Schweizer Unternehmen wurde am 21. Juni 2001 das ASP-Modell auf seine Stärken und Schwächen im heutigen Marktumfeld geprüft.**

Glaubt man den Auguren, ist Application Service Providing der Markt der Zukunft. Die Umsatzprognosen sind beeindruckend. Bis ins Jahr 2004 sollen es weltweit bereits deutlich mehr als 20 Milliarden US-Dollar sein. Kein Wunder ist ASP in aller Munde, Dabei wird leicht vergessen, was ASP eigentlich ist und wo die kritischen Faktoren liegen, die ein ASP-Kunde vorderhand berücksichtigen sollte.

#### **Nicht jeder, der sich ASP nennt, ist ein ASP**

Fast jeder Anbieter, der sich in irgend einer Form mit Wartung und Unterhalt von Applikationen und IT-Infrastruktur beschäftigt, bezeichnet sich heutzutage als Application Service Provider. Auch wenn er per Definition keiner ist. Deshalb begann die 8. at-rete-E-Economy-Veranstaltung mit der Begriffsklärung. Das ASP-Geschäftsmodell basiert auf der Idee, verschiedenen Kunden gleichzeitig gebündelte Dienstleistungen rund um die Applikationen anzubieten. Ein echter ASP betreibt ein eigenes Rechenzentrum, der Zugriff auf die Anwendung erfolgt über Internet oder virtuelle private Netzwerke. Er entlastet seine Kunden von der Pflege und dem Update der Anwendungen, dem Support, der Datensicherung, dem Virenschutz, der Sicherstellung des Zugangs zu Anwen-

dungen und Daten. Wer dies wie beispielsweise Web Hosting Provider, Outsourcing-Partner oder System Integratoren nicht oder nur teilweise tut, ist kein ASP, auch wenn er es von sich behauptet.

### **Applikationsarchitektur wird neu ausgerichtet**

Der mit ASP initiierte Paradigmenwechsel weg vom Produkt hin zum Service hat Auswirkungen auf die Applikationsarchitektur. Software als Produkt ist net-enabled resp. setzt auf dem Netzwerk auf, Software als Service ist Bestandteil des Netzwerkes oder net-native. Dies hat zur Konsequenz, dass die Applikationsarchitektur von Grund auf auf das Internet hin und Browser basiert entwickelt wird. Sie muss auf Standards aufsetzen sowie dynamisch und Verzeichnis orientiert sein, um dem Anspruch an die Erweiterbarkeit zu genügen und reibungslos integriert werden zu können. Erst wenn dies der Fall ist, sind die Voraussetzungen gegeben, um das ASP-Modell optimal nutzen zu können. Bis es soweit ist, muss von Kundenseite jeweils geklärt werden, ob die vorhandene IT-Infrastruktur mit den ASP-Lösungen kompatibel ist. Es muss Klarheit darüber bestehen, ob und wie sich die Services mit den eigenen Applikationen vertragen. Zudem stellt sich heute oft die Frage, ob ohne Schwierigkeiten mit verschiedenen Application Service Providern zusammengearbeitet werden kann, oder ob die bei unterschiedlichen Anbietern bezogenen Leistungen miteinander in Konflikt geraten und damit die wichtige Stabilität und Verfügbarkeit gefährden. Vor dem Hintergrund dieser Vorbehalte erstaunt es nicht, dass der Markt zurzeit eher zurückhaltend auf ASP reagiert.

### **Und immer trifft es das Netzwerk**

Neben der Applikationsarchitektur sind die Netzwerke für den Durchbruch von ASP entscheidend. Sie müssen vielen Anforderungen gerecht werden. Bei der Verfügbarkeit gehen die Kunden von 99.99 Prozent aus. Quality of Service muss gewährleistet sein. Die Sicherheit ist oberstes Gebot. Die Kosteneffizienz ist entscheidend. Any-to-Any und grösstmögliche Flexibilität sind unabdingbar. Ein als Switched Ethernet ausgelegtes LAN (Local Area Network), welches heutigen Anforderungen genügt, wird auch heute schon den Anforderungen des ASP-Modelles gerecht. Im WAN (Wide Area Network) dagegen können die ASP-Anforderungen nur erfüllt werden, wenn es sich dabei um IP-Netzwerke handelt. Hierfür bieten sich das Internet oder IP-basierte VPN (virtual private networks) an. Beim ASP via Internet sind aber die Verfügbarkeit und die Quality of Services eindeutige Schwachpunkte. Entsprechend sind hier nur ASP-Leistungen sinnvoll, die sporadisch gebraucht werden und nicht geschäfts-kritisch sind. IP-VPNs dagegen decken alle Anforderungen ab, wobei Sicherheit, Kosteneffizienz und Konnektivität mit besonderer Sorgfalt analysiert und geregelt werden sollten.

### **Bereits entsteht ein neuer Markt**

Da der Erfolg des ASP-Geschäftsmodelles massgeblich vom Netzwerk abhängt, wird die Frage nach dem Besitzer des Netzwerkes neu lanciert. Grundsätzlich sind drei Szenarien denkbar. 1. Das Netzwerk gehört dem Kunden. Dies hat den Vorteil, dass dank der

Trennung von Netzwerk und Anwenderdienstleister mit verschiedenen Application Service Providern gearbeitet werden kann. Das Netz kann zudem für den Transport eigener Applikationen genutzt werden. Der grosse Nachteil dabei ist, dass die Netzwerk-Kompetenzen beim Kunden selbst vorhanden sein müssen. Dies bindet finanzielle und personelle Mittel, die dann nicht mehr für das Kerngeschäft zur Verfügung stehen. Als zweites Szenario ist denkbar, dass das Netzwerk vom ASP gestellt wird. Das ist solange sinnvoll, als nur mit einem Anbieter gearbeitet wird. Absehbar aber sind Schwierigkeiten, wenn es um die Koppelung von Netzwerken geht, falls verschiedene ASPs für dasselbe Unternehmen tätig sind. Und schliesslich zeichnet sich 3. ein neuer Markt ab: Network Service Provider. Sie verbinden ASP's und Netzwerkeigentümer wie beispielsweise Carrier. Der Kundennutzen liegt auf der Hand: Nur noch ein Ansprechpartner, der ihm sowohl die Applikationen als auch das Netzwerk vermittelt. Die meisten Carrier streben momentan in Richtung dieser Marktplatz-Idee. at rete ag geht davon aus, dass sich das ASP-Modell erst dann endgültig durchsetzen wird, wenn sich auch die NSPs etabliert haben. Erst dann erhält der Satz „Software aus der Steckdose“ ohne Einschränkung seine Gültigkeit.

at rete ag, Zürich, erbringt professionelle Dienstleistungen an der Infrastruktur für erfolgreiche E-Business-Tätigkeiten. Die Professional Services umfassen die Bereiche Engineering mit Fokus auf Design und Redesign der Netzwerke, unter Berücksichtigung von Sicherheit, Skalierbarkeit, Verfügbarkeit und Stabilität. Zudem begleitet und berät das Unternehmen seine Kunden bei der Evaluation für Technologien und Lieferanten oder übernimmt die entsprechende Verhandlungsführung. Konfiguration, Implementation und Betrieb der gewählten Lösungen, Markt- und Kostenanalysen, Prozess- und Organisationsberatung sowie Projektmanagement- und -leitungsaufgaben runden das Serviceangebot ab. Mit rund 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehört das Zürcher Unternehmen in der Schweiz zu den führenden Anbietern auf diesem Gebiet.

\*\*\*\*\*

Weitere Informationen erteilt:

Paolo Sebben, Tel. 01 266 55 55 // Fax: 01 266 55 88  
info@atrete.ch